

# Deutsche Musikbücherei

## Urteile bedeutender Musiker und Kritiker:

**Hermann Abendroth:** „...“, daß Sie mit seinem Verständnis wertvolle Werke herausgegriffen haben, um sie in vornehmer Ausstattung und zu verhältnismäßig niedrigen Preisen jedermann zugänglich zu machen. Ich beglückwünsche Sie sehr zu Ihrem Unternehmen und bin überzeugt, daß Ihre Musikbücherei sich rasch viele überzeugte Freunde erringen wird.“

**Dr. Karl Grunsky:** „Die ‚Deutsche Musikbücherei‘ scheint mir ein sehr notwendiges und zweckmäßiges Unternehmen zu sein. Nach Kenntnisaufnahme der sieben ersten Bände muß ich dem Verlage die aufrichtige Anerkennung zollen, daß er sein hohes und edles Ziel mit den schönsten Mitteln auf unparteiischen Wegen zu erreichen sucht. Einen großen Anteil nimmt zunächst Prof. Dr. Arthur Seidl an der ‚Deutschen Musikbücherei‘. Sein ‚Moderner Geist in der deutschen Tonkunst‘ gewinnt der modernen Richtung die beste Seite ab; ‚Neue Wagneriana‘ bilden eine würdige Fortsetzung des dreibändigen Werkes der alten ‚Wagneriana‘. Für das hohe Ansehen, in dem der Autor steht, zeugt die Festschrift (Band 7 der ‚Deutschen Musikbücherei‘) zu seinem 50. Geburtstag, zu der sich Namen wie Arthur Prüfer, Richard Sternfeld, Walter Niemann, Siegmund von Hausegger, Karl Stork u. a. zusammengefunden haben. Gefahren, Schäden und Mißstände aber, die mit der Moderne unzertrennlich verknüpft sind, geißelt die Streitschrift von Prof. August Weweler (Band 4): ‚Ave Musica! Das Wesen der Tonkunst und die modernen Bestrebungen‘. Einen getreuen Spiegel der Zeit entwerfen die ersten Bände: ‚Friedrich Nießches Randglossen zu Bizets Carmen‘, erstmalige Veröffentlichung im Auftrage des Nießche-Archivs zu Weimar durch Dr. Hugo Daffner, und ‚Die Hellerauer Schulfeste‘, die sich aus der Bildungsanstalt Jaques-Dalcroze entwickelt haben (dargestellt von A. Seidl). Aber neben der starken Betonung modernen Lebens wird naturgemäß die große Vergangenheit nicht vergessen. Welchen Schatz hebt Dr. Daffner mit dem Neudruck des ‚Versuches über die wahre Art das Klavier zu spielen‘, vom alten Philipp Emanuel Bach (Band 15-17)! Wie gelegen kommt die Wiederaufnahme der alten Schrift des Beethovenbiographen Adolf Bernhard Marx: ‚Anleitung zum Spiele der Beethovenschen Klavierwerke‘! Als Herausgeber zeichnet der bekannte Münchener Musikgelehrte Dr. Eugen Schmitz (Band 3). Albert Lorchings Gesammelte Briefe (Band 6), herausgegeben von Georg Richard Kruse, ebenso dessen Ausgabe der Musikalischen Aufsätze von Otto Nicolai (Band 10) werden in unserer Musikliteratur eine bedeutende Stelle einnehmen. ‚Richard Wagner als Mensch‘ betitelt sich eine zusammenfassende Arbeit von Hans Weber (Band 9); Theodor Uhlig's ‚Musikalische Schriften‘ werden von Ludwig Frankenstein, dem bekannten Herausgeber des Wagner-Jahrbuches, veröffentlicht (Band 14), ebenso von der gleichen Seite ‚Gounods Gesammelte Briefe‘ (Band 20). Die angeführten Bände beweisen eine stätliche Vielseitigkeit und interessante Neuheit der Stoffe, um deren Inangriffnahme der Verlag bemüht gewesen ist. Den günstigen Eindruck des Inhalts unterstützt die schlichte, gediegene und dabei vornehme Ausstattung.“

**Dr. Wilhelm Kienzl:** „Ich freue mich aufrichtig, Ihnen aus innerster Überzeugung nur Gutes über den Eindruck, den ich bei der Durchsicht, resp. Lektüre der ersten 7 Bände Ihrer ‚Deutschen Musikbücherei‘ empfangen habe, berichten zu können. Das Unternehmen, auch dem minderbemittelten Musikfreunde sorgsam ausgewählte und geschmackvoll ausgestattete Musikliteratur nicht einseitiger Richtung, sondern jeder Art von Standpunkt angehörend, aus der Feder der bekanntesten neueren Musikschriststeller, sowie auch hervorragende Arbeiten früherer Epochen um billigen Preis zugänglich zu machen, kann nur mit größter Genugtuung begrüßt werden. Das Wiederauffrischen des Beethovenbuches (Spiel der Klavierwerke) von A. B. Marx ist ein Verdienst und entspricht einem Bedürfnisse, ebenso der Neudruck der zuerst 1903 erschienenen Lorching-Briefe und die erstmalige Publikation der musikalischen Aufsätze des genialen Komponisten der ‚Lustigen Weiber‘, kaum minder der des treuen Freundes Wagners Theodor Uhlig. Die bisher erschienenen 7 Bände enthalten starke Werte, so die Bücher des geistvollen Arthur Seidl (Band 2, 5, 7), die ‚Carmen‘-Randglossen Nießches, die eine Ergänzung zu des Verfassers jeden Wagnerianer tief traurig stimmendem ‚Fall Wagner‘ bilden. Der weiteren Folge Ihrer famosen ‚Deutschen Musikbücherei‘ mit größtem Interesse entgegengehend...“

**Prof. Jwan Knorr:** „Das Ziel, das Sie sich durch die Herausgabe der ‚Deutschen Musikbücherei‘ gestellt haben, muß ja jedermann

**Propagandamaterial:** Ausführliche Kataloge mit Künstler- und Presse-Urteilen in beliebiger Anzahl gratis; für Firmen, die sich besonders intensiv für die ‚Deutsche Musikbücher‘ verwenden wollen, auch mit Firmenaufdruck gratis. Zum Versügen bei Zeitschriften usw. liefere ich auch einen zweiseitigen Prospekt in beliebiger Anzahl gratis.

höchst erstrebenswert erscheinen, und die Art, wie Sie Ihre schöne Idee in die Tat umsetzen, verdient uneingeschränktes Lob.“

**Jean Louis Nicodé:** „...“. Ihrem Unternehmen meine von hohem Interesse getragenen Sympathien bezeuge. Wenn es Ihnen gelingt, auch für die weiteren Serien ebenso anregende Stoffgebiete von angesehenen Autoren behandelt zu sehen, wie in den bis jetzt vorliegenden, dann darf Ihrem Unternehmen die beste Voraussage zuteil werden. Jedenfalls vermögen diese ersten 7 Bände, deren äußeres Gewand sich ebenso solide wie vornehm ankündigt, das Interesse und die Aufmerksamkeit aller musikalisch gebildeten Kreise genügend auf sich zu ziehen, um auch den folgenden mit berechtigter Spannung entgegenzusehen. Ihnen zu Ihrem verheißungsvollen Anfang gratulierend...“

**Prof. Josef Pembaur d. J.:** „Ihr Werk ist sehr verdienstvoll, Druck und Ausstattung der Bücher einfach und doch vornehm, Preis äußerst entgegenkommend. Werde die Werke soviel ich kann empfehlen.“

**Hofrat Prof. Dr. Max Reger:** „Nehmen Sie meine besten Wünsche entgegen zu einem recht erfolgreichen Gedeihen Ihrer so sehr verdienstvollen Idee.“

**Dr. Eugen Schmitz:** „Ihre ‚Deutsche Musikbücherei‘ halte ich für ein außerordentlich wertvolles Unternehmen, namentlich soweit sie schwer zugängliche und doch wichtige oder wertvolle Quellenwerke neu vorlegt. Was Sie in dieser Hinsicht schon geleistet haben und weiter noch in Aussicht stellen, ist höchster Anerkennung wert. Ich habe bisher auch gern jede Gelegenheit benützt, die schmücken, schon durch ihr Äußeres, sowie ihren staunenswerten billigen Preis sich empfehlenden ‚blauen Bücher‘ als Kritiker nach Möglichkeit zu empfehlen. Erfolgreiches Weiterarbeiten im gleichen Gebiet wünscht Ihnen...“

**Prof. Georg Schumann:** „Ich finde dieses Unternehmen höchst verdienstlich und wünsche ihm deshalb glücklichen Fortgang und Erfolg.“

**Dr. Max Steiniger:** „Mit größtem Interesse habe ich die erste Reihe Ihrer ‚Deutschen Musikbücherei‘ durchgesehen, schon äußerlich handliche, vornehm ausgestattete Bände, die eine Zierde jeder Bibliothek ausmachen. Zum allergrößten Teil, genau ausgedrückt zu sechs Siebenteln, gefällt mir die Auswahl dieser sieben Bände außerordentlich. Es ist Sorge getragen, in dem, was dem Leser geboten und was von ihm gefordert wird, anregend abzuwechseln, dem Strebenden gründliche Anleitung, dem Fertigen künstlerische Unterhaltung neben ernstem, auch biographischem Stoff zu bieten, Gegenwartiges wie Vergangenes in den Kreis gediegener fachmännischer Beleuchtung zu rücken. In diesem Sinne begrüße ich das Nießche-Carmen-Büchlein nicht minder warm als Lorchings Briefe, Marx' klassische Einführung in das Beethovenspiel nicht minder als die Arthur Seidls in den Geist von Dalcroze und Hellerau, wie des gleichen Autors tiefgründigen ‚Modernen Geist in der deutschen Tonkunst‘ und die Sammelschrift ‚Musik und Kultur‘, in der auch wieder Seidls Programm zu den Abungen des Seminars am Leipziger Konservatorium hervorragendes Interesse verdient, ebenso wie so manche anderen Beiträge des reichhaltigen Buches zur Synoptik der Künste und der ästhetischen Lebenswerte überhaupt.“

**Prof. Dr. Fritz Stein:** „Aufs freudigste begrüße ich Ihr Unternehmen, das gediegene musikalische Literatur zu mäßigen Preisen weitesten Kreisen zugänglich machen will und das wirklich einem ‚dringenden Bedürfnis‘, wie man zu sagen pflegt, entgegenkommt. Die bisher erschienenen Bände — ein Extra-Bravo übrigens der entzückenden Ausstattung der Bände! — lassen das Beste für die Fortsetzung der Sammlung erwarten, die sich hoffentlich recht bald in den Kreisen der Musiker und ‚Musikliebhaber‘ einbürgern wird. Der segensreiche Einfluß Ihrer ‚Musikbücherei‘ auf unser Musikleben wird dann nicht ausbleiben. Mit den besten Wünschen für Ihr schönes Unternehmen...“

**Dr. Max Unger:** „Bevor ich noch in einer Fachzeitschrift ausführlich auf die ‚deutsche Musikbücherei‘ zu sprechen komme, möchte ich Ihnen erst einmal meine Freude über all die innere und äußere Schönheit der mir vorliegenden Anfangsbände ausdrücken. Ich kann mir keine bessere musikalische und musikwissenschaftliche Kulturtat denken als dieses Unternehmen, dessen prächtige äußere Gewandung einem fast durchweg wohlbewährten Stamm von Mitarbeitern die Hand reicht, nicht bloß in das Haus des Musikers, sondern überhaupt jedes Gebildeten zu erstaunlich niedrigen Preisen einzuführen. Eine Kulturtat wahrhaftig, die es verdient, als kräftigste unterstützt zu werden.“

❖ ❖ **Gustav Bosse Verlag / Regensburg** ❖ ❖